

SACHSELN: Quintett Lost of Swing

Melodien, die Geschichte schreiben

Mit dem Quintett Lost in Swing gastiert im Rahmen von «Jazzmusik in Sarnen» eine waschechte Swingband.

PRIMUS CAMENZIND

Das Quintett wurde im September 2013 auf Initiative des Vibrafonisten Julien Lemoine geboren. Seine Idee begeisterte langjährige Freunde um ihn herum: Etienne Loupot an der Gitarre, Louis Billette am Tenorsaxofon, Clément Meunier an der Klarinette und Piotr Wegrowski am Kontrabass. Die Musiker widmen sich den grossen Namen des Swing wie Lionel Hampton,

Fats Waller, Benny Goodman, Duke Ellington, Coleman Hawkins und vielen anderen. Diese Tatsache verspricht ein Konzertprogramm mit Titeln, die Musikgeschichte schreiben.

Gute Kompositionen

In den ersten Monaten des Bestehens arbeitete das Quintett unter der Leitung des Vibrafonisten Thomas Dobler im Rahmen eines Workshops der Jazzabteilung an der Musikschule von Lausanne, wo alle Mitglieder studieren. Diese erste Phase der Arbeit zielte darauf ab, das Repertoire zu erarbeiten und bühnenreif zu gestalten. Danach startete die Gruppe ihre Karriere auf den Konzertbühnen von Lausanne und Umgebung. Inzwischen zieht das Ensemble

mit Erfolg seine musikalischen Kreise weit über Lausanne hinaus. Man hört die Band unter anderem beim Rive-Jazzy-Festival in den Vierteln von Nyon, beim Jazzfestival Montreux, am Jazzfestival Bern, im Rahmen von Cully-Jazz oder zuweilen auch in der französischen Metropole Paris. Parallel zu diesen Konzerten spielt das Quintett noch heute häufig auf der Strasse. Die Komponisten, die im Repertoire von Lost in Swing angesagt sind, lassen darauf schliessen, dass morgen Abend im Hotel Kreuz hervorragende Instrumentalisten mit tollen Improvisationen zu hören sind.

Donnerstag, 9. November, ab 20.30 Uhr, Lost in Swing (Quintett) im Hotel Kreuz in Sachseln. Reservation bitte unter Telefon 041 660 53 00.



Das Quintett Lost in Swing tritt im Hotel Kreuz in Sachseln auf.

BILD: PD

BIATHLON: Saisonvorschau auf den kommenden Winter

Saisonziel: Olympia-Start

Das Schweizer Biathlonteam befindet sich in der entscheidenden Phase der Vorbereitung für den bevorstehenden Olympiawinter.

FRANZ HESS

Für die Engelbergerin Lena Häcki steht die Teilnahme an den Olympischen Spielen

in Pyeongchang/Südkorea im Fokus. Flavia Barmettler (SC Schwendi Langis) möchte den Anschluss an die internationale Spitze schaffen. Anlässlich eines Medientreffens berichteten die Athleten und die Teambetreuer über den Verlauf der bisherigen Saisonvorbereitungen. Sie erwähnten, dass sie im Biathlonzentrum Lenzerheide eine optimale Trainingsstruktur mit einer zwei Kilometer langen Loipe auf Schnee zur Verfügung haben. Alle Schweizer Spitzenathleten

sind bereit für eine gute Saison und die Olympischen Spiele.

Optimale Vorbereitung

Die 22-jährige Engelbergerin Lena Häcki freut sich: «Die Vorbereitungen konnte ich im Sommer und im Herbst praktisch ohne Einschränkungen bestens absolvieren. Mit speziellen Trainings habe ich mich auf meine bisherigen Schwächen fokussiert und bin überzeugt, dass ich mich verbessern konnte.» Die Loipen an Olympia liegen ihr, die lan-

gen Aufstiege und die Abfahrten sollten kein Problem sein. «Eine Medaille wird wahrscheinlich nicht drinliegen, aber eine Klassierung in den ersten zehn sollte möglich sein.»

Weg zur Spitze

Neben der etablierten Lena Häcki kommt noch eine weitere Biathletin aus der Region, die im kommenden Winter Ambitionen hat, international den Anschluss zu schaffen. Die 19-jährige Alpnacherin Flavia Barmettler, die dem C-Kader Junioren von Swiss-Ski angehört, nahm im letzten Winter an den Biathlon-Junioren-Weltmeisterschaften in der Slowakei teil, wo sie mit der Schweizer Staffel den guten 7. Rang erkämpfte. Im Einzelrennen schaffte sie den 36. Rang. Als Saisonziele setzt sie sich das «Fussfassen» im IBU-Cup, der zweithöchsten Kategorie nach dem Weltcup, und die Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaften in Otepää/Estland.

Neben Häcki und Barmettler gehören auch Anja Fischer (Nordic Engelberg) und Elena Häfliger (SC Schwendi Langis) einem Kader von Swiss-Ski an. Beide sind in der Swiss-Ski-Kandidatengruppe (Leonteq-Biathlon-Juniorenteam) und werden versuchen, an den internationalen Juniorenanlässen gute Resultate zu holen, um bei den Junioren-Biathlon-Weltmeisterschaften 2018 dabei zu sein.



Lena Häcki im Stehendanschlag.

BILD: FRANZ HESS

SARNEN: Sakrale Architektur

Zeitgemäss und funktional

Am Tag der modernen sakralen Architektur besuchten Interessierte verschiedene sakrale Bauten in der Innerschweiz.

In der Kollegiumskirche in Sarnen nahm der neue Abt Beda vom Kloster Muri-Gris Ende Oktober persönlich die rund 50 Interessierten auf die Entdeckungsreise zu Architektur und Kunst mit. Direkt neben der Wirkungsstätte der Benediktiner-Mönche, dem Professorenheim des Konvents, liegt die Kollegiumskirche. Sie steht auf einer grosszügigen Fläche, leicht zurückversetzt von der Strasse. Abt Beda erläuterte die Baugeschichte dieses markanten Werkes. Die Planung der neuen Kollegikirche begann 1960, also noch vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil und den liturgischen Neuerungen, die es brachte. Bemerkenswert ist, dass einige dieser Neuerungen bereits vorweggenommen wurden. Ausgeführt wurde der Bau dann in den Jahren 1964 bis 1966. Den Grundstein legte Abt Dominikus Löpfe am 14. Juni 1964 kurz nach den Erdbeben, die Obwalden im Frühjahr 1964 erschütterten. Das

führte dazu, dass die Baupläne nochmals überarbeitet werden mussten. Dadurch verzögerte sich die Fertigstellung des Baus. Der Bau sollte der klösterlichen Gemeinschaft und der von ihr betriebenen Internatsschule mit knapp 300 internen Schülern dienen. Seither hat sich aber vieles verändert. Heute wird die Kirche für tägliche Gottesdienste genutzt, die öffentlich sind. Auch Konzerte und Ausstellungen finden in der Kirche statt.

Ergänzendes fügte Urs-Beat Frei zur Architektur bei und ordnete diese in die Schweizer Landschaft des modernen Kirchenbaus ein. Die Kirche ist ein Kulturgut von nationaler Bedeutung und steht unter Denkmalschutz. Sie gilt gleichzeitig als der erste moderne Sakralbau in der Zentralschweiz. Die Bauform erinnert mit den fensterlosen Mauerflächen, den gebogenen Wandabschlüssen und den kuppelartigen Dächern an orientalische Bauten. Sie ist klassisch modern, geprägt von grossen Flächen und geschwungenen Linien. Es gibt kaum rechte Winkel, keine Fassade und keinen Glockenturm. Trotzdem wirkt sie monumental. Die Zentralschweiz verfügt über viele kunsthistorisch hochstehende Sakralbauten von nationaler Bedeutung. (pd)

SARNEN: Modul im Tischtennis

Talente entdeckt

Bereits zum fünften Mal organisierte die 3. IOS-Schule Sarnen zusammen mit dem Tischtennis-Club Sarnen das Modul Tischtennis. 32 Mädchen und Buben trainierten jeweils von 13.30 bis 16.45 Uhr mit grosser Begeisterung.

Zudem organisierte der Leiter zusammen mit dem Spielleiter ein Turnier. An neun Tischen wurde hart gekämpft, und es waren dabei einige Talente zu sehen. (pd)



Viel Spass am Tischtennis-Anlass in Sarnen.

BILD: PD

SARNEN: Altersturngruppe

Ausflug statt Sport

Bei schönem Herbstwetter wurde die Turnstunde der Altersturngruppe Sarnen, die jeweils am Mittwoch in der Dorfhalle in Sarnen stattfindet, für einmal als Wanderung auf den Glaubenberg verlegt. 13 Turnerinnen mit ihren Leiterinnen begaben sich auf einen gemütlichen Spaziergang und genossen im Alpstadl Langis einen Flammkuchen. Senioren, die sich gerne bewegen, sind eingeladen teilzunehmen. (pd)



Die Frauen genossen den Ausflug auf den Glaubenberg.

BILD: PD